

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

104 - Freiburg 1291 17: Ritter Konrad von der Eiche, Vogt Wilhelm von Schuttertal und Johannes von Heuweiler verleihen ein Haus zu Freiburg bei der Gewandlaube Jakob dem Seiler, Schröter zu Freiburg, ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

dictus, Cünradus de Friburg prepositus ecclesie Constantiensis et nos . . . scultetus et . . . consules de Friburg Brischaudie ad petitionem dicti Ludewici sigilla nostra in certitudinem premissorum appendimus ad presentes. Acta sunt hec in domo Johannis dicti Ederli iunioris sita in cimiterio⁴ presentibus dicto domino . . . abbate de Thennibach, domino Wernhero de Stofen milite,⁵ Heinricho rectore ecclesie in Merdingen, magistro Cünrado dicto Nvsbom, Cünrado et Johanne fratribus dictis Snewelin, Cünrado et Egenolfo dictis Kvechelin, Stephano, Snewelino fratre suo, Uolrico dicto Zolner de Kenzingen, Heinricho de Mv[n]zingen, Hugone de Crozzingen iuniore, Cünrado ze der Eiche militibus, fratre Alberto priore in Thennibach, fratre Hugone de Thúselingen,¹⁰ Friderico de Stofen, Hermanno de Kyrnegge, Gotfrido de Thúselingen, Johanne de Stvlingen, Jacobo Monetario, Heinricho de Bvngenrúti, Johanne dicto Ederli iuniore ac aliis pluribus fidedignis. Datum aput Friburg anno domini M^oCC^oLXXX^o primo in die sancti Valentini martyris indictione IIII^a.

104

Freiburg 1291 Februar 17¹⁵

Ritter Konrad von der Eiche, Vogt Wilhelm von Schuttertal und Johannes von Heuweiler verleihen ein Haus zu Freiburg bei der Gewandlaube Jakob dem Seiler, Schröter zu Freiburg, zu Erbe um einen Jahreszins.

Or. Stadtarchiv: XVIII d (Häuser- und Güterstand). Die Siegel fehlen, Einschnitte für 3 Siegel an Perg.-Streifen. Rückvermerke: (14. Jh.) über daz hus²⁰ nebet dem Swerte; (15. Jh.) Heinrich Sprung hetz zú erb. — Reg. im Urkunden-Repertorium des Heiligeistpitals vom Jahr 1575 Bl. 249^v.

Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 591 n. 1371. — Reg. UHIGSp. 1, 292 n. 762.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Zur Provenienz: Die Rückvermerke beweisen, daß die Urkunde aus dem Spital-²⁵ archiv stammt. Der älteste Rückvermerk stammt von der Hand, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Spitalurkunden registriert hat. Also war dieses Haus (s. Note 4) schon damals Eigentum des Spitals.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir her Cünrat von der Eiche¹ ein ritter, voget Willehelm von Schuttertal² uñ Johannes von³⁰ Heinwiler³, das wir mit miner wirtinne desselben Johannes fron Mehthilde wissende uñ willen han verlúhen das hus⁴, das da lit ze Friburg in der stat

103 ⁴ Es war dies das Haus zum Tutenkolben, ein Teil des Hauses Münsterplatz 28, das 1332 als Claus Ederlins hus bezeugt ist (Stadtarchiv: XVIII d) und vor 1364 im Besitze des Ritters Jakob Ederlin und seiner Frau Else von Wickenheim war. ³⁵ Flamm GO. 2, 193.

104 ¹ Vgl. n. 102 Note 3 ² Wohl ein Vorfahre des 1352 zu Freiburg bezeugten Edelknechts Wilhelm von Schuttertal. ZGORh. 30, 351. ³ Über dieses Geschlecht vgl. Kindler v. Knobloch OG. 2, 59. ⁴ Die Lage dieses Hauses war bisher ungewiß. Flamm (GO. 2, 130) hat es dem Komplex des Heiligeistpitals (heute ⁴⁰ Adolf-Hitler-Straße 177) zugeteilt, nicht ohne voraus zu bemerken, daß es unbekannt sei, wie die die ganze Fläche zwischen Marktgasse und Münsterstraße einnehmenden 19 Häuser des Stadtplanes von 1589 sich auf die Bestandteile des Spitalgebäudes

bi der watlöben⁵ nevent dem huse, das da heizet ze dem Swerte⁶, das mir Johannes ze erbe wart von minem vatter seligen uñ mich anhoret, Jacobe dem Seiler⁷ einem schroeter⁸ ze Friburg uñ sinen erben iemerme ze rehtem erbe umbe vñf phunt phenninge brisger zinses jergeliche ze sante Johannes mes ze sünegihten ze gebende. Uñ swenne es sich endirt, so git man zwene kappen ze erschazze. Harüber ze einem urkünde ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel durch unser bette uñ mit unsern hern Cünrates von der Eiche uñ voget Willehelmes ingesigeln besigelt. Uñ mich Johannesen von Heinwiler begenüget damitte. Hiebi waren: her Johannes Snewili, her Johannes uñ her Heinrich von Mvnzigen gebrüder, her Hug von Crozingen der junge, ritter⁹, her Johannes der Hevenler, der Vringer¹⁰ sin sun, Cünrat Geben der junge, Heinrich Greniche¹¹, Rüdolf Rauli¹², Johannes der Legeller¹³, Merki

104 a mit ' über dem V

verteilt. Flamm's Annahme kann nicht stimmen. Fürs erste ist es unwahrscheinlich, daß ein Teil des Eckhauses zum Heiligen Geist, mit dem Flamm dieses Haus identifizierte, im Jahre 1291 noch nicht dem Spital selbst gehörte. Sodann geht aus mehreren Urkunden (UHGSp. Freib. 2 u. 3 sowie Zinsbuch II des Heiliggeistspitals Bl. 76 v. f.) hervor, daß die Häuser in folgender Reihenfolge standen: zum Degenhart (Adolf-Hüller-Str. 169), zur Meinwartin (Adolf-Hüller-Str. 171), zum roten Schwert (Adolf-Hüller-Str. 173), zum schwarzen Schwert (Adolf-Hüller-Str. 175), Spital (Adolf-Hüller-Str. 177). Nach dem Rückvermerk (15. Jh.) der vorliegenden Urkunde handelte es sich um das Haus zum roten Schwert; denn Heinrich Sprung ist 1457 als Besitzer dieses Hauses bezeugt (Zinsbuch II des Heiliggeistspitals Bl. 77). Das Haus gehörte dem Spital schon seit dem 14. Jahrhundert (s. die Vorbemerkung). Die Angabe von Flamm (GO. 2, 129), das „Gebäude des Heiliggeistspitals“ habe „das ganze Häuserviertel zwischen Kaiserstraße und Münsterplatz und zwischen Münsterstraße und Marktgasse beim Bezirksamt mit alleiniger Ausnahme des Hauses Nr. 53 der Kaiserstraße, das dem Kloster Tennenbach gehörte“, umfaßt, ist irrig. Man muß unterscheiden zwischen dem Spital als Eigentümer der Häuser und ihren Besitzern. Den Umfang der eigentlichen Spitalgebäude zeigt der Stadtplan von 1589. — Bemerkenswert ist auch, daß dieses Haus in dem Original-eintrag des im Jahre 1473 angelegten ersten Herrschaftsrechtsbuches als „Jakob Seilers hus“ aufgeführt ist, was sich nur auf den Erwerber in der vorliegenden Urkunde beziehen kann. Da nicht anzunehmen ist, daß dieser Name als Hausname so lange in Gebrauch war, muß dieser Eintrag des Herrschaftsrechtsbuches in den Anfang des 14. Jahrhunderts, wenn nicht noch in das Ende des 13. Jahrhunderts zurückdatiert werden, wogegen Flamm für diesen Eintrag (GO. 2, 130) wie für sämtliche Originaleinträge des ersten Herrschaftsrechtsbuches das Jahr 1460 als Schätzungszahl angenommen hat (GO. 2, Einleitung S. VIII ff.), ohne sie in jedem Einzelfall als solche zu kennzeichnen. Diese für die meisten Fälle irrige Jahreszahl wurde dann in der Praxis allgemein als feststehende Zahl hingenommen, wie die Aufschriften an so vielen Häusern der Altstadt zeigen. Vgl. Geiges Schauinsland 51/53, S. 29 u. 31 f. ⁵ Erste Erwähnung der Gewand- oder Tuchlaube. Die Angabe von Poinsignon (GO. 1, 111), diese Laube sei am Münsterplatz an der Stelle des heutigen Gasthofes zum Geist gewesen, ist also unzutreffend. ⁶ s. Note 4 ⁷ Eigenname vom Beruf, wobei der Namens-träger schon einen anderen Beruf hat. ⁸ Die Berufsbezeichnung Schröter ist mehrdeutig. Vgl. Socin MN., S. 529 f.; Fischer, Schwäb. Wörterbuch; Schweizerisches Idiotikon. ⁹ Die Apposition Ritter bezieht sich auf die 3 Genannten. ¹⁰ Über diesen wohl von Besitzungen zu Ihringen herrührenden Beinamen des Geschlechts Hefenler vgl. Kindler v. Knobloch OG. 2, 3 u. 193. ¹¹ Wohl ein Verwandter des Ludwig Grenche Bd. 1, S. 328. ¹² Vielleicht Übername (im Volksmund heute noch gebräuchlich) von „raulen“. Vgl. Schweizerisches Idiotikon 6, 1874. ¹³ Nach Socin MN., S. 520 Name vom Beruf. Es sind verschiedene Deutungen möglich. Vgl. Fischer, Schwäb. Wörterbuch 4, 922 f. 926.

der zolner un̄ ander ereber lúte genúge. Dis ding beschach un̄ wart dirre brief gegeben ze Friburg, do man zalte von gottis gebúrte zwelfhundirt un̄ eines un̄ núnzig jar, an dem nehisten samestage nach sante Valentines tage.

105

Freiburg 1291 Februar 28

Ludwig Ederli, Bürger zu Freiburg, schenkt dem Kloster Günterstal decimam tam frumenti quam aliarum rerum^{a b} in villa et bannis Waltershoven Acta sunt hec in Friburg presentibus domino . . . abbate de Thennibach, Heinricho rectore ecclesie in Merdingen, fratre Alberto priore quondam in Thennibach, magistro Cûnrado dicto Nvsbon, Cûnrado dicto Sneweli, Gotfrido dicto de Herdern, Johanne de Mvncingen militibus, Jacobo Monetario, Johanne dicto Diethelmo ac aliis pluribus fide dignis. Datum apud Friburg anno domini M^oCC^oLXXX^o primo feria III^a proxima post Mathie indictione III^a.

2 Or. (A¹ A²) Karlsruhe GLA.: 23/54 (Kloster Günterstal). Siegel von rotem Wachs an Leinenstreifen wie an n. 103.

Dambacher ZGORh. 10, 236. — REpConst. 1, 315 n. 2779.

15

Geschrieben sind A¹ und A² von derselben Hand wie n. 73, 102, 103, also Empfängerherstellung. Das Pergament (bei A² unten fleckig) ist dasselbe wie bei jenen Urkunden, dagegen sind die Leinenstreifen von jenen verschieden, und zwar sind an A¹ und A² die Streifen der Siegel 1, 2 und 4 gleich, während für das Siegel 3, wohl wegen dessen Größe, breitere Streifen verwendet sind. Pergament, Wachs und Leinenstreifen wurden demnach vom Hersteller geliefert. Auf der Rückseite der Siegel 1, 3, 4 je 1 Daumeneindruck, dagegen beim Siegel 2 zwei schräge Einschnitte (wie an n. 103), ein Zeichen, daß dafür ein Instrument verwendet wurde. Bezüglich des roten Wachses vgl. die Vorbemerkung von n. 103. Auffällig ist, daß beide Ausfertigungen wie n. 103 auf der Rückseite keinen 25 alten Archivvermerk aufweisen.

Der Text stimmt mit Ausnahme der in der Note a vermerkten Varianten und des Schlusses mit n. 103 überein. Jene Urkunde hat also als Vorlage gedient.

106

1291 März 5

Frau Heilge die Gisingerin kauft von ihren Stiefkindern Klaus und Peter ein 30 halbes Haus in der Webergasse.

- 105 ^a Varianten zu n. 103: perpetualiter statt perpetuo (S. 117 Z. 6); vinum competens aut ova vel aliquid aliud speciale statt vinum competens (S. 117 Z. 13); per alias vel alios statt per alios (S. 117 Z. 14); intra bis vinum (S. 117 Z. 15) fehlt; prandii vel cene statt cene (S. 117 Z. 17); pro (S. 117 Z. 18) fehlt; vini ac pulmentorum consueta conventui ex hac non minoretur, sed potius augmentetur statt vini, prout moris est, in ordine assignetur (S. 117 Z. 18); et omnibus statt omnibusque (S. 117 Z. 26); vor abbatis (S. 117 Z. 30) zwei Punkte; ac statt et (S. 117 Z. 38); die 2 Punkte vor scultetus (S. 118 Z. 1) fehlen. ^b Varianten von A¹ zu A²: presentie statt presentium (S. 116 Z. 26); de statt in (S. 116 Z. 30); 40 sive Thennibach statt sive de Thennibach (S. 117 Z. 30); in der Zeugenreihe Heinrich, Rektor der Kirche in Merdingen, an vierter statt an zweiter Stelle; Mathie apostoli.